

Ehrenamtlich studieren

Projekt Service-Learning soll trotz Problemen weitergehen

Von Katja Krauser

Die Bilanz der Zusammenarbeit der studentischen Service Learning-Initiative CampusAktiv und dem Mannheimer Professor Manfred Hofer, dem die Einführung von Service Learning an der Universität Mannheim zu verdanken ist, kann sich sehen lassen. Vierzehn Seminare an drei verschiedenen Fakultäten innerhalb der letzten vier Jahre, die Ausrichtung der ersten bundesweiten Tagung zu Service Learning an Hochschulen sowie nicht zuletzt die Auszeichnung mit dem Jimmy und Rosalynn Carter Partnership-Award (wir berichteten), sprechen ihre eigene Sprache.

Service Learning - dahinter verbirgt sich eine interdisziplinäre Methode, wissenschaftliche Seminarinhalte (learning) mit gemeinnützigem Engagement (service) zu verbinden. Dabei arbeiten Studenten im

Rahmen von Seminaren ehrenamtlich in Schulen mit. Das Projekt hat an der Mannheimer Uni großen Anklang gefunden. Doch inzwischen wurde der Professor für Erziehungswissenschaft emeritiert und auch die Mitglieder der CampusAktiv-Gruppe haben ihr Studium beendet und stehen nun im Berufsleben. Was wird also aus der Zukunft des Service Learning an der Uni Mannheim?

Die Antwort von Stefan Schmutz, Mitbegründer der studentischen Initiative und angehendem Bildungsplaner der Stadt Mannheim, ist eindeutig: „Die Studienzeit in Mannheim ist zwar für die Mitglieder von CampusAktiv vorbei, doch die Etablierung von Service Learning an deutschen Hochschulen ist eine große Chance.“ Und tatsächlich deutet alles darauf hin, dass die Mannheimer Uni auch in Zukunft nicht auf solche Lehrveranstaltungen verzichten muss. So wurde bereits im Sommer des vergangenen Jahres mit Carla Geliert eine Beauftragte für Service Learning eingestellt, die seitdem die Koordination und Entwicklung entsprechender Projekte betreut. Ferner sprach sich auch der Mannheimer Rektor Prof. Hans-Wolfgang Arndt auf dem letzten Universitätstag deutlich für eine Förderung von Service Learning-Seminaren aus. Selbst die Diskussion um ein gesondertes Benotungssystem für Teilnehmer solcher Veranstaltungen steht im Raum.

„Gerade durch die Auswirkungen des Bologna-Prozesses bleibt Studierenden immer weniger Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Deswegen werden wir uns in Kooperation mit Prof. Hofer weiter dafür einsetzen, dass Studenten sich zumindest in Service Learning Seminaren sozial engagieren können und ihnen einen Blick aus dem Elfenbeinturm ermöglichen“, sagt Schmutz. Und so will die Initiative auch das Preisgeld des Carter-Awards von 15 000 Euro an der Uni investieren.



Verleihung des Jimmy und Rosalynn Carter Partnership-Awards. Bild: zg